

## Atelierkurs Malerei (Übung)

Vertiefung in die Praxis der Malerei. Im Zentrum steht die Kontinuität der eigenen Erfahrung. Vermittlung von Grundlagen der Malerei in Bezug auf den Umgang mit dem Material und die Bildwirkung. Der Kurs wird ergänzt mit gelegentlichen Ausstellungs- oder Atelierbesuchen.

### Angebot für

Bisheriges Studienmodell > Art Education > Bachelor Art Education > Ästhetische Bildung und Soziokultur > Alle Semester  
Bisheriges Studienmodell > Art Education > Bachelor Art Education > Bildnerisches Gestalten an Maturitätsschulen > Alle Semester  
Bisheriges Studienmodell > Art Education > Master Art Education > Kunstpädagogik > Alle Semester  
Bisheriges Studienmodell > Art Education > Master of Arts Fachdidaktik Künste > Bildnerisches Gestalten > Alle Semester

Nummer und Typ	bae-bae-dp700-00.18H.003 / Moduldurchführung
Modul	Atelierkurs (Übung)
Veranstalter	Departement Kulturanalysen und Vermittlung
Leitung	Christian Vetter
Zeit	Di 18. September 2018 bis Di 18. Dezember 2018 / 15 - 17:30 Uhr
Anzahl Teilnehmende	6 - 18
ECTS	2 Credits
Voraussetzungen	BAE-Studierende: allg. gestalterische Kenntnisse
Lehrform	Atelierkurs (Übung)
Zielgruppen	Wahlpflicht für Studierende: Bachelor Art Education Master Art Education, Kunstpädagogik
Lernziele / Kompetenzen	Die Studierenden arbeiten individuell an eigenen malerischen Projekten. Sie lernen, die adäquaten Mittel zur Umsetzung ihrer Vorhaben bewusst einzusetzen. Die Studierenden erforschen die vielfältigen Möglichkeiten des gemalten Bildes.
Inhalte	Das Atelier übt den praktischen Umgang mit den Möglichkeiten malerischer Darstellung. Je nach individuellen Bedürfnissen werden entsprechende Kenntnisse zu Materialkunde und Bildbewusstsein vermittelt.
Bibliographie / Literatur	Hinweise im Verlauf des Ateliers
Leistungsnachweis / Testatanforderung	Bewertungsskala: bestanden/ nicht bestanden
Termine	Kw 38-51 Di 18.9.-18.12.2018 15.00-17.30h (inkl. Selbststudium)
Dauer	14 Wochen, 14x3 Lekt.
Bewertungsform	bestanden / nicht bestanden
Bemerkung	Die Materialkosten gehen zu Lasten der Studierenden.